

Die erfolgreiche Arbeit fortsetzen

Wer das Stück im Frühjahr gesehen hat, war berührt und beeindruckt: In „Die Ehemaligen“ standen die Methusalems mit früheren Heimkindern auf der Bühne. Seither ist es still geworden um die Gruppe – viele fragen, wieso.

■ **Von Heidi Ossenberg**

„Stärker, als jedes Theaterstück, das wir zuvor auf die Bühne des Stadttheaters gebracht haben, hat ‚Die Ehemaligen‘ bis weit in die Stadtgesellschaft hinein gewirkt“, erzählt Barbara Motz, Vereinsvorsitzende der Theatergruppe Methusalems. In einem langen – auch schwierigen und schmerzhaften – Prozess hatten Regisseur Veit Arlt und Theaterpädagogin Veronika Bendiks das Stück erarbeitet, das Kindheitsgeschichten aus dem Waisenhaus in Günterstal erzählte, eine Einrichtung des katholischen Vinzentinerinnen-Ordens.

Ehemalige Heimkinder, die Methusalems, die Freiburger Waisenhausstiftung



Szene aus dem Theaterstück „Die Ehemaligen“

und der Historiker Dirk Schindelbeck waren Partner in dem Projekt, das der Öffentlichkeit zunächst bei einer szenischen Lesung und dann, im März, auf der Kleinen Bühne des stets ausverkauften Stadttheaters präsentiert wurde. „Wir werden immer wieder von Menschen angesprochen, die das Stück gesehen haben“, sagt Mechthild Blum, wie Motz Schauspielerin im „erweiterten Ensemble des Theaters“ und für die Öffentlichkeitsarbeit der Methusalems verantwortlich. Und auch Helmut Roemer, Leiter der

Kinder- und Jugendhilfe der Waisenhausstiftung Freiburg, berichtet davon, von verschiedenen Personengruppen auf das Stück angesprochen worden zu sein. Darunter waren demnach Günterstaler Bürgerinnen und Bürger, die sich nun tiefer mit der Geschichte des Waisenhauses befassen wollten, Ehemalige aus anderen Freiburger Einrichtungen, die Kontakt zu anderen Ehemaligen haben wollten. „Außerdem gab es einen regen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen, die sich über die Auf-

arbeitung informieren wollten, von der sie gehört hatten.“

So erscheint es ganz natürlich, dass ein – zum Teil neu gewonnenes – Publikum auch wissen möchte, wie es mit den Methusalems weitergeht. „Wir haben zwei Projekte, die wir gerne verfolgen wollen“, erzählt Barbara Motz. In dem einen geht es um eine satirische Operette. Dafür haben die theaterspielenden Seniorinnen und Senioren einen Opernregisseur interessieren können und sogar schon ein Gesangs-Casting im Theater absolviert. Eine weitere Idee: eine szenische Lesung des Romans „Erste Wahl“ von Kathrin Pläcking. Darin geht es um den Umgang der Gesellschaft mit Alten und Demenzkranken. Die Aufführung könnte mit einer Freiburger Regisseurin realisiert werden, die dafür schon eine Idee entwickelt hat. „Diese beiden relativ konkreten Projekte haben wir der Theaterleitung vorgeschlagen“, sagt Blum. Allein, es geht nicht recht voran, im aktuellen Spielplan gibt's kein Stück der Methusalems und Intendant Carp bestätigt lediglich, es gebe Gespräche. Die Methusalems aber möchten zurück auf die Bühne: Weil sie ihr Publikum nicht enttäuschen wollen – und weil auch sie nicht jünger werden.

PHOTO: LAURA NICKEL